

wie sich überhaupt bei diesen nordischen Funden nicht selten die äusserste Eleganz der griechischen Kunst mit nordischen Naturerfordernissen, mit nordischer Physiognomie gepaart zeigt.

Die Schale (Lekane) ist auf dem unteren Theile mit Palmetten, auf dem oberen, dem Deckel, mit sechs weiblichen Figuren, von denen drei sitzen, drei schreiten, und drei geflügelten Genien (Eroten), unter denen einer weiblich geziert. Die eine sitzende scheint Aphrodite zu sein, welche der stehenden Peitho zuhört. Ähnlich sind auch zwei Grazien dargestellt. Dies ganze Gefäss erinnert an jenes bei Stackelberg ¹⁾, worauf Aphrodite, Eros und ein junges Brautpaar abgebildet sind.

Sehr merkwürdig ist eine *Amphora*, auf deren Vorderseite *Aphrodite* ganz bekleidet, wie fast immer auf Vasen, sitzt, und von den oben schwebenden *Eros* und *Himeros* geschmückt wird, Grazien sind im Begriffe zu diesem Schmücken beizutragen, weshalb sie Gefässe herbeibringen. Auf der Rückseite sind *Eroten* und *Grazien*, die sich Spiegel vorhalten und zu tanzen beginnen.

Auf einem anderen Gefässe steht eine eben von einem Stuhle aufgestandene Braut, ein Schmuckkästchen in der rechten Hand haltend, in der linken Hand eine Spindel, vor und rückwärts derselben Dienerinnen, Spindel, Binden und Körbchen haltend.

Auf einem fünften griechischen Gefässe sind vier Greife abgebildet, welche einen Dammhirsch anfallen. Der Greif, der Wächter des Geldes am *Altai*, ist vorzüglich in nordischer Mythe angewendet, hier stellen die vier Greife mit dem Hirsche eine ausserordentlich lebhaft Jagdscene vor, die ein Gauer mann nicht besser darstellen könnte.

Fortsetzung des Vortrages „über die Pflege der Geschichtswissenschaft in Österreich“ des Herrn Regierungsrathes Chmel.

II.

Die k. k. Hof-Bibliothek ist ohne Zweifel dasjenige Institut, von welchem aus für die Pflege der vaterländischen Geschichts-

¹⁾ L. c. T. XXVII.